

JAHRESBERICHT 2010

Erstellt für den:

*Niederösterreichischen Gesundheits- und
Sozialfonds*

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie

Dr.-Karl-Dorrek Str. 30

<http://www.donau-uni.ac.at/en/department/evidenzbasiertemedizin/>

Für den Inhalt verantwortlich:

Donau-Universität Krems

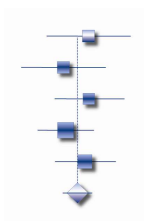
Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30

A-3500 Krems

Die Jahresberichte werden auf der Website zur Verfügung gestellt:

© 2011– Alle Rechte vorbehalten



Inhalt

1	Das Department im Überblick.....	1
2	Personal und Entwicklung.....	2
2.1	Entwicklung des Personals.....	2
2.2	Profil der MitarbeiterInnen.....	3
2.2.1.	Departmentleiter	3
2.2.2.	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen	4
2.2.3.	OrganisationsassistentInnen	8
2.3	Entwicklung des Departments	9
3	Partner	11
4	Projekte	12
4.1	Evidenzbasiertes Informationszentrum für ÄrztInnen	12
4.2	Wissenschaftliche Konzeption des Europäischen Forums für Evidenzbasierte Gesundheitsförderung und Prävention (EUFEP).....	15
4.3	Evaluierung des Pilotprogramms Vorsorge Aktiv	15
4.4	Gesundheitsökonomisches Modell – Reduzierung ausgewählter kardiovaskulärer Risikofaktoren.....	17
4.5	Weiterarbeit am Konzept für die Evaluation des Projektes „Gesunde Schule“	19
4.6	Differences in efficacy and safety of commonly prescribed medications based on sex: An analysis of the DERP reports	19
4.7	Evaluation „Gesunde Gemeinde“	20
4.8	Evaluation „Bewegte Klasse NEU“	21
4.9	Evaluation „Gesunde Schule is(s)t“	21
4.10	Evaluierung des Programms „Durch Dick und Dünn“	22
4.11	Pharmacologic Interventions for Patients with Depressive Disorders	23
4.12	Cochrane Review über Antidepressivatherapie bei Kindern und Jugendlichen mit funktionellen gastrointestinalen Erkrankungen	23
4.13	Manual für Health Technology Assessments.....	24
4.14	Impact eines evidenzbasierten Informationsservices auf den klinischen Alltag von SpitalsärztInnen	25
4.15	IQWiG – Decision Support Dokumente.....	25
4.16	Keep Up	26

4.17	Gesundheitliche Aspekte von Tiermilchkonsum bis zum Ende des 3. Lebensjahres – Systematische Übersichtsarbeit	27
4.18	DERP Antidepressants Update	27
4.19	Evaluation “VORSORGEaktiv Neu – 3. Säule“	28
5	Weiterbildungen 2010	28
5.1	Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH.....	28
5.2	Dr. ⁱⁿ Angela Kaminski.....	29
5.3	Dr. ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH.....	29
5.4	Mag. Ludwig Grillich	29
5.5	Mag. ^a Christina Kien	30
5.6	Dr. ⁱⁿ Ursula Reichenpfader, MPH.....	30
5.7	Michaela Strobelberger, MA	31
6	Veranstaltungen.....	32
6.1	Methodenseminare	32
7	Lehrtätigkeit	34
7.1	Workshop Systematische Literaturrecherche	34
7.2	Workshop Steuerung von Evaluationen.....	34
7.3	Workshop Bias-Spotting	34
7.4	Workshop Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung.....	35
7.5	Workshop Health Technology Assessments.....	35
8	Sonstige Professionelle Tätigkeiten.....	36
8.1	Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH.....	36
8.2	Dr. ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH.....	37
8.3	Mag. Ludwig Grillich	37
8.4	Allgemein.....	37
8.5	Publikationen des Departments.....	37
8.6	Posterpräsentationen des Departments.....	38
8.7	Vorträge des Departments.....	39
9	Vorschau auf 2011.....	41
9.1	Entwicklung des Departments	41
9.2	Geplante Seminare 2011.....	41
9.2.1.	Lehrgang.....	41

9.2.2.	Workshop Systematische Literaturrecherche	42
9.2.3.	Workshop Steuerung von Evaluationen.....	43
9.2.4.	Summer School Systematic Review	43
9.2.5.	Workshop HTA	43
9.2.6.	Workshop Bias Spotting	43
9.2.7.	Workshop Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung	44

1 Das Department im Überblick

Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie wurde –de iure- am 1. Jänner 2008 auf die Dauer von vorerst zwei Jahren gegründet. Das Department beruht auf einer Stiftungsprofessur für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie des Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS), die an Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH vergeben wurde und im Jahre 2010 um weitere 5 Jahre verlängert wurde.

Ziel des Departments ist, Entscheidungen im österreichischen Gesundheitssystem mit evidenzbasierten Methoden wie Evaluationen, Meta-Analysen und systematischen Übersichtsarbeiten zu unterstützen. Ein Kernstück ist das evidenzbasierte Informationszentrum für niederösterreichische Ärzte, das Anfragen von niederösterreichischen Krankenhausärzten in kompakter und evidenzbasierter Form beantwortet.

Das Department ist unter

www.donau-uni.ac.at/de/department/evidenzbasiertemedizin

auf der Webseite der Donau-Universität präsent.

Das Department wurde als weisungsfreie und unabhängige Institution, mit uneingeschränkten Möglichkeiten zur Drittmittelerwerbung gegründet. Unabhängige wissenschaftliche Arbeit und Lehrtätigkeit sind ein wesentlicher Bestandteil des Departments und werden mit 25% der Arbeitszeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter anberaumt.

2 Personal und Entwicklung

2.1 Entwicklung des Personals

Aufgrund der Gründung der österreichischen Cochrane Zweigstelle und Projektwünschen von NÖGUS für die kommenden Jahre wurden 2010 drei zusätzliche MitarbeiterInnen am Department aufgenommen. Mag. Christina Kien ist Expertin für Evaluationen und seit April 2010 Vollzeit am Department beschäftigt. Ihr Aufgabenbereich bezieht sich auf die Planung und Durchführung von Evaluationsprojekten und die Organisation von Lehrveranstaltungen für dieses Fachgebiet.

Weiters wird seit Juli 2010 Frau Michaela Strobelberger, MA als wissenschaftliche Mitarbeiterin beschäftigt. Frau Michaela Strobelberger, MA absolvierte den Master-Lehrgang Gesundheitsmanagement der Fachhochschule IMC Krens und schrieb ihre Master These zum Thema „Wie evidenzbasiert sind Informationsbroschüren zu PSA Screening in Österreich“ unter Supervision des Departments.

Dr.ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH, Frau Andrea Chapman, BA, BS und Frau Petra Jedenastik gingen 2010 in Mutterschutz und Karenzurlaub. Frau Dr.ⁱⁿ Ursula Reichenpfader, MPH übernahm die Karenzstelle von Dr.ⁱⁿ Thaler. Dr.ⁱⁿ Reichenpfader ist Ärztin für Allgemeinmedizin mit Zusatzausbildung in Public Health der Johns Hopkins University, USA.

Frau DIⁱⁿ Patricia Tüchler übernahm die Karenzstelle von Frau Jedenastik.

Für das operative Management der neu gegründeten österreichischen Cochrane Zweigstelle wurde im September 2010 Herr Mag. DI Simon Ledinek angestellt.

Abbildung 1 stellt das Organigramm des Departments dar.

Organigramm

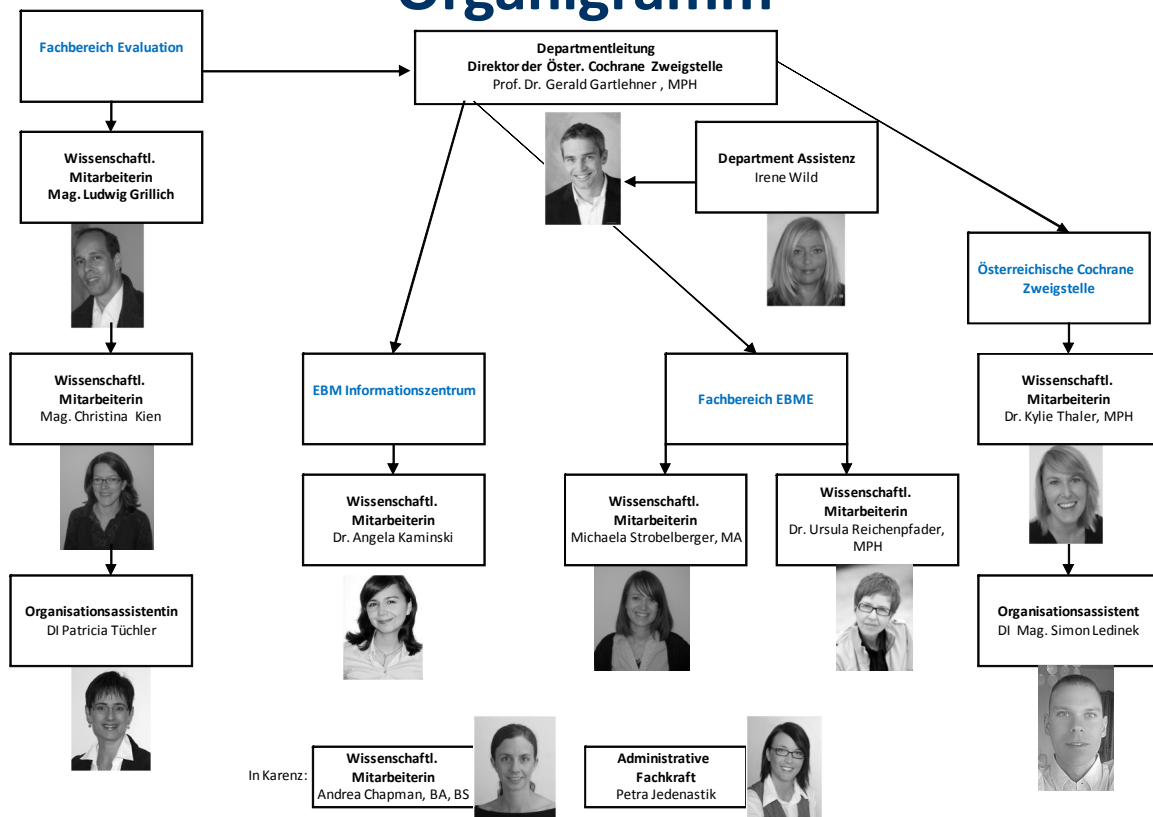


Abb1.: Organigramm des Departments für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie

2.2 Profil der MitarbeiterInnen

2.2.1. Departmentleiter

Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH

Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH ist Arzt, klinischer Epidemiologe und seit Jänner 2008 Leiter des Departments für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie an der Donau-Universität Krems. Die Professur wurde 2010 nach §98 auf 5 Jahre neu ausgeschrieben.

Seit Dezember 2010 ist Prof. Dr. Gartlehner Direktor der österreichischen Cochrane Zweigstelle. Prof. Dr. Gartlehner ist weiters Research Fellow am Sheps Center for Health Services Research der University of North Carolina at Chapel Hill, USA.

Bis 2007 war Prof. Dr. Gartlehner, MPH stellvertretender Direktor des RTI-UNC (Research Triangle Institute – University of North Carolina) Evidence-based Practice

Center, Chapel Hill, USA. In dieser Funktion hat er während der letzten Jahre eine Vielzahl von systematischen Übersichtsarbeiten und Meta-analysen für die U.S. Agency for Healthcare Research and Quality und das Oregon Drug Effectiveness Review Project geleitet.

Sein Arbeits- und Forschungsschwerpunkt liegt in der Evaluierung der vergleichenden Wirksamkeit und Sicherheit von Medikamenten. Zusätzlich beschäftigt er sich auch mit evidenzbasierter Präventionsmedizin, insbesondere Screening.

Prof. Dr. Gartlehner, MPH ist Mitglied in mehreren internationalen Arbeitsgruppen, die sich mit methodischen Fragen von systematischen Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen beschäftigen. Prof. Dr. Gartlehner, MPH ist Mitglied der österreichischen Public Health Gesellschaft, des deutschen Netzwerks Evidenzbasierter Medizin, der GRADE (Grading of Recommendations Assessment, Development and Evaluation) Working Group und der Cochrane Adverse Effects Methods Group.

Telefon: +43 (0) 2732 893-2910

E-Mail: gerald.gartlehner@donau-uni.ac.at

2.2.2. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Andrea Chapman, BA, BS

Andrea Chapman hat an der Ohio State University Englisch und an der DeVry University Informationstechnologie in Columbus, Ohio, U.S.A. studiert. Seit Juni 2008 arbeitet sie als Informationsspezialistin am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie.

Ihr Schwerpunkt liegt in der Recherche medizinischer Literatur für das EbM-Informationszentrum und für laufende Projekte des Departments. In Kooperation mit dem RTI Evidence-based Practice Center führt sie umfangreiche Literaturrecherchen für systematische Übersichtsarbeiten durch.

Andrea Chapman befindet sich seit Mitte des Jahres 2010 in Karenz.

Telefon: +43 (0) 2732 893-2911

E-Mail: andrea.chapman@donau-uni.ac.at

Mag. Ludwig Grillich

Mag. Grillich absolvierte das Studium der Psychologie mit der Ausrichtung „empirische Sozialforschung“. Seit März 2009 leitet er den Fachbereich Evaluation am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie.

1999 bis 2006 leitete Mag. Ludwig Grillich den Bereich „Evaluation im Sozial- und Gesundheitswesen“ der Firma diepartner.at und war in dieser Funktion für eine Vielzahl von Evaluationsprojekten verantwortlich.

2003 bis 2006 war er Mitglied der Geschäftsführung. 2006 bis 2008 war er Leiter des Studiengangs Gesundheitsmanagement der FH Krets. Er unterrichtet seit 1997 an Universitäten (Universität Wien, Johannes Kepler Universität Linz) und Fachhochschulen (FH Krets, FH Joanneum, FH Burgenland) zu den Themenbereichen Evaluation und Gesundheitswissenschaften.

Die Schwerpunkte von Mag. Grillich am Department sind die Konzeption und Leitung von Evaluationsprojekten und die Entwicklung von themenspezifischen Angeboten in der Weiterbildung.

Mag. Ludwig Grillich ist Mitglied des Entwicklungsteams des Studiengangs Gesundheitsmanagement im Tourismus der FH Joanneum, des Qualitätzirkels Evaluation, des ÖBIG (Österr. Bundesinstitut für Gesundheit) und der Deutschen Gesellschaft für Evaluation.

Telefon: +43 (0) 2732 893-2915

E-Mail: ludwig.grillich@donau-uni.ac.at

Dr.ⁱⁿ Angela Kaminski

Dr.ⁱⁿ Angela Kaminski ist Ärztin für Allgemeinmedizin und seit 1. Juni 2008 am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie beschäftigt.

Ihr Schwerpunkt an der Donau-Universität ist die Leitung des EBM-Informationszentrums für ÄrztInnen. In dieser Funktion ist sie für die Beantwortung klinischer Anfragen niederösterreichischer MedizinerInnen verantwortlich.

Zusätzlich ist Dr.ⁱⁿ Kaminski an der Durchführung systematischer Übersichtsarbeiten beteiligt.

2010 war Dr.ⁱⁿ Kaminski für die Durchführung des 5. Updates des DERP (Drug Effectiveness Review Project) – Reports über die vergleichende Wirksamkeit und Sicherheit von Antidepressiva der 2. Generation mitverantwortlich.

Ihr Cochrane Review über die Antidepressivatherapie bei Kindern und Jugendlichen mit funktionellen gastrointestinalen Erkrankungen („Antidepressants for the treatment of abdominal-pain related functional gastrointestinal disorders in children and adolescents“ wird im Frühjahr 2011 zur Publikation gelangen.

Dr.ⁱⁿ Kaminski ist Mitglied der österreichischen Gesellschaft für Public Health, des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin und der Österreichischen Akademie für Präventivmedizin und Gesundheitskommunikation.

Telefon: +43 (0) 2732 893-2912

E-Mail: angela.kaminski@donau-uni.ac.at

Mag.^a Christina Kien

Mag.^a Christina Kien studierte Psychologie an der Universität Wien und am Wellesley College. Sie ist seit April 2010 am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie beschäftigt. Von 2004 – 2010 war Frau Mag.^a Kien als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin bei SORA im Bereich der Arbeitsmarktforschung und der Evaluation von arbeitsmarktpolitischen Projekten tätig.

Ihr Aufgabenbereich umfasst die Mitarbeit und Leitung von Evaluationsprojekten im Bereich der Gesundheitsförderung sowie die Mitarbeit an systematischen Übersichtsarbeiten und die Betreuung der Methodenseminare.

Telefon: +43 (0) 2732 893-2917

E-Mail: christina.kien@donau-uni.ac.at

Dr.ⁱⁿ Ursula Reichenpfader

Dr.ⁱⁿ Ursula Reichenpfader, MPH hat ihre medizinische Ausbildung an der Universität Graz abgeschlossen und besitzt das ‚ius practicandi‘ zur Ausübung als Ärztin für Allgemeinmedizin. Zusätzlich hat sie ein 1-jähriges Postgraduate-Studium zum Master of Public Health an der Johns Hopkins School of Public Health in den USA absolviert.

Bisherige berufliche Aktivitäten umfassten Lehrtätigkeit als Fachhochschullehrerin in Public Health sowie wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der Versorgungsforschung.

Sie ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie beschäftigt und ist in dieser Funktion in der Erstellung von systematischen Übersichtsarbeiten und „Comparative Effectiveness“ Reviews involviert.

Darüber hinaus hat war sie mit der Erstellung von Kurz-Assessments und kurzen Nutzenbewertungen sowie der medizinischen Evaluation befasst. Sie ist Mitglied der österreichischen Public Health Gesellschaft.

Telefon: +43 (0) 2732 893-2913

E-Mail: ursula.reichenpfader@donau-uni.ac.at

Michaela Strobelberger, MA

Michaela Strobelberger, MA beendete im Juni 2010 den Masterstudiengang Gesundheitsmanagement an der IMC FH Krems. Zudem ist sie ausgebildete Logopädin. Seit Juli 2010 ist Michaela Strobelberger fest am Department angestellt.

In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit der Evidenzbasierung von Patienten-Informationsbroschüren zum PSA-Screening in Österreich. Zu diesem Thema verfasste sie auch ein Paper für die Wiener Medizinische Wochenschrift und präsentierte ein wissenschaftliches Poster im Rahmen des internationalen EBM-Kongresses des deutschen Netzwerks für evidenzbasierte Medizin in Salzburg.

Ihr Schwerpunkt am Department liegt in der Recherche medizinischer Literatur für das EBM-Informationszentrum und für laufende Projekte des Departments sowie an der Mitarbeit bei systematischen Reviews. Weiters wirkt sie bei der Erstellung von Antwortdokumenten für das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) mit.

Derzeit arbeitet Michaela Strobelberger an der Implementierung des neuen Projektes „Hitting the Headlines“, welches in Kooperation mit dem Schaffler Verlag Graz durchgeführt werden wird. Hierbei sollen aktuelle Schlagzeilen in Tageszeitungen und Fachzeitschriften gescannt und auf ihren evidenzbasierten Inhalt geprüft werden. Die Informationen sollen sowohl ÄrztInnen als auch PatientInnen und der breiten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden, um dadurch die Transparenz der Informationen zu erhöhen.

Telefon: +43 (0) 2732 893-2914

E-Mail: michaela.strobelberger@donau-uni.ac.at

Dr.ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH

Dr.ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH hat ihre Ausbildung zur Ärztin für Allgemeinmedizin an der University of Melbourne in Australien abgeschlossen und ist seit Juli 2008 am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie beschäftigt.

Im Juni 2009 beendete sie das Master of Public Health Studium an der Medizinischen Universität Wien. Ihre Master Thesis zum Thema „Evidenzbasierte Gesundheitsförderung“ wurde durch ein Stipendium des Fonds Gesundes Österreich gefördert.

In den letzten zwei Jahren hat Dr.ⁱⁿ Thaler, MPH an diversen systematischen Übersichtsarbeiten und „Comparative Effectiveness“ Reviews im In- und Ausland mitgearbeitet. Zusätzlich hat sie sich im Bereich Gesundheitsökonomie weitergebildet und entwickelt. Dr.ⁱⁿ Thaler, MPH ist Mitglied der österreichischen Public Health Gesellschaft und des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierter Medizin.

Kylie Thaler ist seit Dezember 2010 stellvertretende Leiterin der österreichischen Cochrane Zweigstelle.

Telefon: +43 (0) 2732 893-2919

E-Mail: kylie.thaler@donau-uni.ac.at

2.2.3. OrganisationsassistentInnen

Mag. DI Simon Ledinek

Mag. DI Simon Ledinek ist seit September 2010 als Organisationsassistent am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie tätig. Sein Hauptaufgabenbereich umfasst - gemeinsam mit Dr.ⁱⁿ Thaler, MPH - die Organisation der Österreichischen Cochrane Zweigstelle (ÖCZ), die am 14.12.2010 an der Donau-Universität Krems eröffnet wurde. Ein Nebenaufgabenbereich ist die Unterstützung des wissenschaftlichen Personals bei ausgewählten Projekten.

Derzeit arbeitet er an der Umsetzung des Online Auftritts der Österreichischen Cochrane Zweigstelle.

Telefon: +43 (0) 2732 893-2918

E-Mail: simon.ledinek@donau-uni.ac.at

Petra Jedenastik

Petra Jedenastik ist seit Mai 2009 am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie beschäftigt und befindet sich seit Anfang des Jahres 2010 in Karenz.

DIⁱⁿ Patricia Tüchler

DIⁱⁿ Patricia Tüchler ist seit Jänner 2010 Mitarbeiterin am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie. Zu Ihrem Aufgabenbereich zählt die Organisation der Workshops, die Unterstützung der wissenschaftlichen

MitarbeiterInnen und Mitarbeit bei ausgewählten Projekten, die Bearbeitung der Homepage sowie allgemeine administrative Tätigkeiten.

Telefon: +43 (0) 2732 893 2916

E-Mail: patricia.tuechler@donau-uni.ac.at

Irene Wild

Irene Wild ist am Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie seit der Gründung im Jänner 2008 beschäftigt.

Ihr Schwerpunkt liegt in der Assistenz des Departmentleiters und dem selbständigen Management der administrativen und organisatorischen Abläufe des Departments.

Zu ihrem weiteren Aufgabenbereich zählt ebenfalls die Organisation, Abwicklung und Durchführung von Veranstaltungen des Departments, sowie die administrative Unterstützung der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen bei ausgewählten internationalen Forschungsprojekten.

Ein weiteres Arbeitsfeld umfasst die organisatorische Abwicklung bei systematischen Reviews, sowie die medizinische Literatursuche. Außerdem pflegt sie die Methoden-Datenbank des Departments und arbeitet aktiv im Projektmanagement diverser Projekte des Departments mit.

Telefon: +43 (0) 2732 893 2911

E-Mail: irene.wild@donau-uni.ac.at

2.3 Entwicklung des Departments

Die Arbeitsschwerpunkte des Departments konzentrierten sich 2010 auf Evaluationen von gesundheitsfördernden Maßnahmen und systematischen Übersichtsarbeiten. Ein Höhepunkt des Jahres 2010 war die Eröffnung der österreichischen Cochrane Zweigstelle am 14. Dezember 2010. Die Cochrane Collaboration ist ein weltweites Netzwerk von WissenschaftlerInnen, speziell ÄrztInnen, die auf freiwilliger Basis systematische Übersichtsarbeiten zur Bewertung von medizinischen Therapien erstellen, aktuell halten und verbreiten.

Die österreichische Cochrane Zweigstelle ist Teil des Deutschen Cochrane Zentrums, mit dem es eine enge Zusammenarbeit gibt (Leitung: Dr. Gerd Antes). Die österreichische Cochrane Zweigstelle übernimmt folgende Aufgaben:

1. die Unterstützung österreichischer WissenschaftlerInnen, systematische Übersichtsarbeiten zu relevanten Themen durchzuführen.
2. den Wissenstransfer von internationalen Cochrane-Arbeiten zu österreichischen Entscheidungsträgern im Gesundheitssystem zu erleichtern.

Die Einbindung in die internationale Cochrane Collaboration bietet dem Department wichtige Chancen der internationalen Zusammenarbeit und der Nutzung der intellektuellen und wissenschaftlichen Ressourcen eines globalen Netzwerks.

3 Partner

Das Department hat ein offizielles Arbeitsabkommen mit dem Evidence-based Practice Center der University of North Carolina, USA. Das Evidence-based Practice Center ist Teil des Sheps Centers for Health Services Research, einem der größten akademischen Zentren dieser Art in den USA. Ziel der Zusammenarbeit ist ein fachlicher und personeller Austausch, sowie die Kooperation bei Projekten. Die Zusammenarbeit wurde 2009 durch die Abhaltung gemeinsamer Methodenseminare und die Durchführung von gemeinsamen systematischen Übersichtsarbeiten intensiviert. Weiters arbeiten beide Institute bei der Gestaltung einer Methodendatenbank zusammen.

Weiters wurde die Zusammenarbeit mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessments sowie dem Department für Public Health, Medical Decision Making und Health Technology Assessments der Privatuniversität UMIT, *Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik*, Tirol weiter gepflegt. Es fand am 27. u. 28. September 2010 in Melk ein Vernetzungstreffen mit diesen Instituten statt.

Durch die Gründung der österreichischen Cochrane Zweigstelle wird es in den nächsten Jahren zu einer intensiven Vernetzung mit der Cochrane Collaboration, insbesondere mit den deutschen Cochrane Zentrum an der Universität Freiburg kommen.

4 Projekte

4.1 Evidenzbasiertes Informationszentrum für ÄrztInnen

Das evidenzbasierte Informationszentrum für ÄrztInnen ist eines der Kernstücke des Departments. Seit 15. September 2008 besteht für niederösterreichische SpitalsärztInnen die Möglichkeit, Fragestellungen aus dem klinischen Alltag von einem spezialisierten Team (Dr.ⁱⁿ Angela Kaminski, Andrea Chapman, BA, BS, Michaela Strobelberger, MA) recherchieren und beantworten zu lassen. Ziel des Informationszentrums ist es, praktizierenden ÄrztInnen Recherchetätigkeit zu klinisch relevanten Fragen abzunehmen und klinisches Handeln evidenzbasierter zu machen.

Eine Anfrage an das Informationszentrum erfolgt mittels eines Onlineformulars, das entweder über die Homepage des Departments oder über eine eigene Domain (www.ebm-informationszentrum.at) abrufbar ist.

Nach der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung nach dem PIKO (Population-Intervention-Kontrollintervention-Outcome) Prinzip erfolgt eine Literatursuche durch unsere Informationsspezialistin in elektronischen Datenbanken (z.B. Cochrane Library, Embase, PubMed). Relevante Studien werden kritisch evaluiert und nach eingehender Beurteilung der vorhandenen Evidenz wird ein kompaktes und leicht leserliches Dokument generiert, das die wichtigsten Ergebnisse zusammenfasst und relevante Quellen zitiert. Dadurch wird den anfragenden MedizinerInnen ermöglicht, trotz Zeitmangel auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu bleiben.

Die Antwortdokumente sind anonymisiert und nach Fachbereichen gegliedert auf der Departmentwebseite abrufbar:

(<http://www.donau-uni.ac.at/de/department/evidenzbasiertemedizin/infozentrum/antwort/index.php>)

Dieses Service wurde bereits von zahlreichen niederösterreichischen ÄrztInnen in Anspruch genommen. Auffällig ist, dass speziell MedizinerInnen in Führungspositionen das Angebot gerne in Anspruch nehmen. Insgesamt wurden zwischen Jänner und Dezember 2010 25 Anfragen aus verschiedensten medizinischen Fachbereichen gestellt. (siehe Tabelle 1)

Fachbereiche	Anzahl der Anfragen
Anästhesie und Intensivmedizin	1
Augenheilkunde	3
Chirurgie	5
Unfallchirurgie	2
Gynäkologie und Geburtshilfe	1
Innere Medizin	5
Kinderheilkunde	1
Neurologie	1
Orthopädie	3
Pulmologie	1
Strahlentherapie und Radioonkologie	1
Urologie	1

Tabelle 1: Medizinische Fachbereiche und Anzahl der eingegangenen Anfragen zwischen Jänner und Dezember 2010

Das Echo auf die vom Informationszentrum verfassten Beantwortungen ist sehr gut. Die Antwortdokumente wurden von den Nutzern des Recherchedienstes durchwegs als sehr hilfreich für die ärztliche Arbeit empfunden. Es konnte anhand von Feedbackbögen festgestellt werden, dass die MedizinerInnen, die unser Service in Anspruch nehmen, als Multiplikatoren für evidenzbasierte medizinische Entscheidungen fungieren. Das EBM-Ärztinformationszentrum kann daher einen großen Beitrag zu einer Verbesserung der allgemeinen Qualität medizinischer Versorgung in Niederösterreich leisten.

2010 erhielt das EBM-Ärztinformationszentrum das Qualitätslogo „Empfohlen vom Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin“

Die Auswirkung des Ärztinformationszentrums auf den klinischen Alltag der SpitalsärztInnen wurden im Dezember 2009 und Jänner 2010 von Mag. Grillich evaluiert. Die Ergebnisse wurden auf dem Forum Medizin 21 / 11. Kongress des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierter Medizin im Februar in Salzburg vorgestellt (siehe Punkt 4.14).

Resonanz auf die Arbeit des ÄrztInformationszentrums:

„Ich bin voll und ganz begeistert von diesem Service!“ (Prim. Mag. Dr. Anja Bayerl, Abteilung für Strahlentherapie-Radioonkologie LK Krems)

„Ich bedanke mich für die inhaltlich klare, fundierte und gut zusammengefaßte Arbeit!“ (Prim. Dr. Franz Hoffer, Abteilung für Chirurgie, LK Weinviertel Hollabrunn)

„Erwartungen übertroffen! Ich fürchte, dass der durchschnittliche Spitalsarzt im Arbeitsalltag keine Zeit für Recherchen hat. Deshalb ist Ihre Arbeit besonders wichtig, da die Konsequenzen bezüglich Qualität und Effizienz überaus weitreichend sind.“ (OA. Dr. Christoph Gebhart, Abteilung für Orthopädie, LK St.Pölten)

„Die Resultate sind absolut relevant für die Verfahrensplanung und -wahl anästhesiologischer Methoden. Ich habe das Ergebnis an alle Kollegen der Fachabteilung und an den Abteilungsvorstand gesandt. Meine Erwartung an die Beantwortung der Frage wurden vollständig erfüllt, sowohl inhaltlich, wie auch formal.“ (OA Dr. Diemar Weixler, Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin LK Waldviertel Horn)

EBM-Informationszentrum für ÄrztInnen

Telefon: +43 (0) 2732 893-2912

E-Mail: ebminfo@donau-uni.ac.at

URL: www.ebm-informationszentrum.at

4.2 Wissenschaftliche Konzeption des Europäischen Forums für Evidenzbasierte Gesundheitsförderung und Prävention (EUFEP)

Das Europäische Forum für evidenzbasierte Gesundheitsförderung und Prävention ist eine internationale Plattform über Best Practices bei evidenzbasierten Präventionsprogrammen.

Bereits zum zweiten Mal fand der internationale Kongress von 16. bis 18. Juni 2010 in Baden bei Wien statt.

Das Programm stand ganz im Zeichen der „Mentalen Gesundheit“.

Dabei wurde ein größtmöglicher Bogen über die Vielschichtigkeit des Themas gespannt. Experten zu den Themen „Mentale Gesundheit bei Kindern“, „Burn-out-Prävention“ sowie „Mentale Gesundheit bei Älteren und Pflegebedürftigen“ kamen zu Wort. Unter den Vortragenden aus aller Welt konnten u.a. die Top-Experten Prof. Dr. Bradley Gaynes, MPH von der Universität North Carolina (USA), Prof.ⁱⁿ Helen Keleher von der Monash University in Australien und Prof. Dr. Manfred Döpfner von der Universität Köln begrüßt werden.

Die Veranstaltung wurde als Zusammenarbeit der Universität Wien, der Donau-Universität Krems, der Niederösterreichischen Landesakademie (LAK), des Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds und der Initiative Beste Gesundheit durchgeführt.

Teilnehmer bei EUFEP 2010 waren Ärzte, Pflegepersonal, Gesundheitspolitiker, Gesundheitswissenschaftler, alle Entscheidungsträger im Gesundheitswesen sowie alle interessierten Berufsgruppen. Im Rahmen der Veranstaltung fand außerdem ein Workshop für Journalisten statt, der zur vertieften Auseinandersetzung mit evidenzbasierter Prävention dienen sollte.

4.3 Evaluierung des Pilotprogramms Vorsorge Aktiv

Kardiovaskuläre Erkrankungen stellen in der westlichen Welt die führende Todesursache dar. Viele die Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen begünstigende Faktoren sind vermeidbar oder durch Veränderungen von Lebensstil und Gesundheitsverhalten beeinflussbar. Nach der erfolgreichen Pilotierung im

Rahmen der Initiative „Gesundes Niederösterreich“ des Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds wurde das Programm VORSORGEaktiv von April 2009 bis Mai 2010 in 26 Regionen Niederösterreichs durchgeführt. Als Zielsetzung stand die nachhaltige positive Beeinflussung des Herz-Kreislauftrisikos und der Lebensqualität durch verschiedene gemeindebasierte Ernährungs- und Bewegungsinterventionen bei Personen mit erhöhtem kardiovaskulären Risiko im Mittelpunkt. Insgesamt wurden 356 Personen zu Programmbeginn eingeschlossen, nahezu 90% nahmen durchgängig am Programm teil.

Zur Auswertung kamen die ärztlichen Dokumentationen sowie die Selbstausfüller-Fragebögen zu Ernährungsgewohnheiten, Bewegungsverhalten und der gesundheitsbezogenen Lebensqualität, jeweils zu Programmstart und Programmende. Darüber hinaus wurde am Ende die Zufriedenheit der TeilnehmerInnen erhoben.

Die TeilnehmerInnen wiesen, gemäß den Einschlusskriterien, ein deutlich erhöhtes Risikoprofil für kardiovaskuläre Erkrankungen auf. Bei knapp der Hälfte der über 40-Jährigen war das Risiko innerhalb der nächsten 5 Jahre einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden größer als 10%. Ein Großteil der TeilnehmerInnen zeigte bereits erhöhte Werte bei mehreren kardiovaskulären Risikofaktoren. Annähernd zwei Drittel der TeilnehmerInnen wiesen einen Body Mass Index (BMI) von mehr als 30 auf und waren somit als stark übergewichtig (adipös) einzustufen. Fünfzehn Prozent waren RaucherInnen, knapp 12% DiabetikerInnen und etwa zwei Drittel hatte einen systolischen Blutdruck von mehr als 130 mm Hg (Millimeter Quecksilbersäule). Ab diesem Grenzwert empfiehlt die Europäische Kardiologische Gesellschaft Interventionen zur Lebensstiländerungen. Der durchschnittliche Cholesterinwert der TeilnehmerInnen war mit 208 mg/dl statistisch hochsignifikant höher als der empfohlene Grenzwert (200 mg/dl) für die Durchschnittsbevölkerung.

Die beobachteten Ergebnisse können als deutliche Verbesserungen bei den meisten Zielparametern gewertet werden. Im Vorher-Nachher Vergleich erreichten fast alle dieser Veränderungen statistische Signifikanz. Das durchschnittliche Körpergewicht konnte bis zu Ende des Programms um 3.1 kg statistisch hochsignifikant reduziert werden (von 92.1 kg auf 89.0 kg). Insgesamt erreichten 67% aller TeilnehmerInnen eine Reduktion ihres Körpergewichtes. Bei der Messung zu Programmende zeigten sich außerdem bei BMI, Bauchumfang, Gesamtcholesterin, LDL-Cholesterin und Triglyzeriden statistisch signifikante Verbesserungen.

Als besonders wichtig zu werten ist jedoch die deutliche Verbesserung des subjektiven Gesundheitsempfindens. Der Anteil an Personen, die ihren allgemeinen Gesundheitszustand als „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ angaben, konnte mehr als verdoppelt werden (von 16.8%, zu Beginn des Programms, auf 44.7%). Diese positive Entwicklung bildet sich auch in den Messwerten der körperlichen und psychischen Dimensionen der gesundheitlichen Lebensqualität, welche mittels des SF-36

Fragebogens erhoben wurde, ab. Es konnte eine statistisch signifikante und klinisch relevante Verbesserung in sechs der acht Dimensionen der gesundheitsbezogenen Lebensqualität erreicht werden.

Trotz des bei Männern höheren Lebenszeitriskos für kardiovaskuläre Erkrankungen konnten auch diesmal männliche Teilnehmer weniger oft erreicht werden. Im Vergleich zur Pilotphase war der Frauenüberhang in der TeilnehmerInnengruppe sogar noch ausgeprägter. Raum für Verbesserung zeigte sich auch in Bezug auf die Bereitschaft zur durchgängigen Teilnahme am gesamten Programm. So wiesen Personen, welche bei Programmbeginn angaben zu rauchen sowie Männer insgesamt höhere Drop-Out Raten auf als NichtraucherInnen und Frauen. RaucherInnen hatten eine statistisch signifikant höhere Wahrscheinlichkeit als NichtraucherInnen, das Programm vorzeitig abzubrechen. Das Alter stellte keinen Faktor dar, welcher mit der Programmteilnahme in Zusammenhang stand.

Erwähnenswert schließlich ist die Bewertung des Programms durch die TeilnehmerInnen selbst. Die Zufriedenheit mit den Programminhalten und der Durchführung wurde großteils als „hoch“ bewertet. Auch der persönliche Nutzen und die Fachkompetenz der BetreuerInnen wurden als „sehr gut“ erlebt.

Als methodische Einschränkungen der Evaluation des Programms zu werten, waren das Fehlen einer Kontrollgruppe, der immer noch hohe Anteil von TeilnehmerInnen, die nicht den Einschlusskriterien entsprachen und die unvollständigen medizinischen Daten aufgrund des Fehlens der Dokumentationsbögen für beide Messzeitpunkte. Trotz dieser Einschränkungen ist jedoch davon auszugehen, dass die beobachteten Effekte der Gewichtsreduktion, der Verbesserung bei vielen medizinischen Parametern sowie der Anstieg der Lebensqualität aufgrund des deutlichen Ausmaßes auch auf die Maßnahmen des Programms zurückzuführen sind.

4.4 Gesundheitsökonomisches Modell – Reduzierung ausgewählter kardiovaskulärer Risikofaktoren

Ziel des Projektes war die Erstellung eines ökonomischen Modells, das bei unterschiedlichen Präventionsprogrammen zur Reduzierung kardiovaskulärer Risikofaktoren angewandt werden kann, um die ökonomische Effizienz dieser Interventionen beurteilen zu können. Das Modell ermöglicht den Vergleich unterschiedlicher Interventionen in Bezug auf Kosten und Nutzen.

Die Kosten-Effektivität des Programms *VORSORGEaktiv 09/10* wurde anhand eines gesundheitsökonomischen Modells bewertet. Die Analyse wurde aus der Perspektive der Versichertengemeinschaft durchgeführt. Dabei sind zum Beispiel die Kosten des

Programms sowie zukünftige medizinische Kosten inkludiert, jedoch keine gesellschaftlichen Kosten, wie etwa durch Krankenstände oder Produktivitätsverluste.

Die Analyse umfasste mehrere Schritte: im ersten Schritt wurden die Daten der StudienteilnehmerInnen für die Verwendung einer Modellierungs-Software aufbereitet zur; der zweite Schritt umfasste die Einschätzung des 10-Jahres Risikos für Herz-Kreislaufkrankungen in der Population unter Verwendung von QRISK2, einem validierten Algorithmus zur Berechnung des kardiovaskulären Gesamtrisikos; der dritte Schritt schließlich beinhaltete das Simulieren von Herz- Kreislaufkrankungen über einen Zeitraum von zehn Jahren anhand einer Modellierungs-Software sowie die Monetarisierung der Gesundheitseffekte anhand von Kostendaten .

Drei Analyseansätze wurden durchgeführt:

- 1) Die „ITT“ (Intention-to-treat) Analyse, bei der die Daten aller 353 TeilnehmerInnen verwendet werden, die das Programm VORSORGEaktiv 09/10 begonnen haben;
- 2) Die „Completers“ Analyse, bei der nur die Daten derjenigen, welche das Programm beendet haben verwendet werden (319 Personen); und
- 3) Die „Best“ Analyse, welche die Daten nur jener 221 TeilnehmerInnen berücksichtigt, welche die anfänglichen Einschlusskriterien erfüllten (ab dem Alter von 40 Jahren: kardiovaskuläres Risiko von mehr als fünf Prozent entsprechend dem „New Zealand Cardiovascular Risk Calculator“ oder vier oder mehr Punkte auf dem „American Heart Association Risk Calculator“ für Personen unter 40 Jahre).

Die Ergebnisse dieses Gesundheitsökonomischen Modells zeigen, dass das Programm *VORSORGEaktiv* 09/10 in den nächsten zehn Jahren sowohl zu einer Reduktion von Todesfällen und Ereignissen von Herz-Kreislaufkrankung als auch zu einer Reduktion der Jahre in beeinträchtigt Gesundheit.

Die durchschnittlichen Kosten pro gewonnenem Lebensjahr für die „ITT“ Population belaufen sich auf € 22.474, für die „Completers“ Population auf € 20.721 und in der „Best“ Population liegen die durchschnittlichen Kosten pro gewonnenem Lebensjahr bei € 15.652.

Für die gewählten Kostenanalysen gelten zwei wesentliche Voraussetzungen: Erstens, die positiven Effekte des Programms sind nachhaltig und können von den PatientInnen über einen längeren Zeitraum (10 Jahre) aufrecht erhalten werden. Zweitens, für das Land Niederösterreich fallen keine zusätzlichen Kosten an, um diese Nachhaltigkeit zu erreichen.

Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Patricia Thieda, MA von der University of North Carolina at Chapel Hill, USA und Prof.ⁱⁿ Anke Richter, PhD von der Naval Postgraduate Academy, Monterey, California, USA durchgeführt.

4.5 Weiterarbeit am Konzept für die Evaluation des Projektes „Gesunde Schule“

In Niederösterreich wird derzeit ein Programm durchgeführt, das der Stärkung gesundheitsfördernder Faktoren in Schulen dient: „Gesunde Schule“. Die Aktivitäten der teilnehmenden Schulen sind bedarfsorientiert und betonen Partizipation, Empowerment, Nachhaltigkeit und systemisches Denken. Das Land Niederösterreich unterstützt Schulen, die dieses Programm betreiben, durch finanzielle Förderungen. Eine Ergebnisevaluierung wurde bis dato noch nicht durchgeführt. Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie hat ein Konzept entwickelt, wie das Projekt „Gesunde Schule“ evaluiert werden könnte.

Basierend auf dem von Dr.ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH präsentierten Konzept im Rahmen des Symposiums EUFEP 2009, wurden die festgelegten Zielparameter überarbeitet und Fragen zum Nutzen der Evaluation und zum Studiendesign geklärt. Die Weiterentwicklung des Konzepts fand in Absprache mit der Projektorganisation der „Initiative Gesundes NÖ“ statt.

4.6 Differences in efficacy and safety of commonly prescribed medications based on sex: An analysis of the DERP reports

Ziel dieses Projektes war die wissenschaftliche Untersuchung, ob Männer und Frauen unterschiedlich auf Medikamente ansprechen oder ein unterschiedliches Risiko für Nebenwirkungen haben. Als Basis dieser Untersuchung dienten 37 systematische Reviews des Drug Effectiveness Review Projects (DERP) der Oregon Health and Science University. Es handelt sich hierbei um systematische Übersichtsarbeiten über die vergleichende Wirksamkeit und Sicherheit von Medikamenten innerhalb derselben Klasse.

Die Ergebnisse wurden im wissenschaftlichen Journal PLoS One publiziert und mit einem Preis der Public Library of Sciences als meist-zitierter wissenschaftlicher Artikel des Monats in Blogs ausgezeichnet. Das Projekt wurde von Andrea Chapman, BA, BS geleitet.

4.7 Evaluation „Gesunde Gemeinde“

Mit der Verabschiedung der „Ottawa Charta for Health Promotion“ hat die WHO den Setting-Ansatz als Kernstrategie der Gesundheitsförderung dargestellt und fünf Handlungsfelder vorgeben, um allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen (WHO, 1986).

Zwei der fünf Handlungsfelder beziehen sich dabei explizit auf das Setting der „gemeindenahen Gesundheitsförderung“. Der Schlüssel für Gesundheit liegt demnach in den Lebenswelten der Menschen, die tagtäglich, bewusst oder unbewusst, Entscheidungen für oder gegen die Gesundheit treffen. Gesundheit wird dort gelebt, wo es gelingt, die unterschiedlichen Alltagsinteressen mit dem Interesse an Gesundheit in Einklang zu bringen und direkt zu verbinden (Priglinger und Wallenberger, 1995).

Im Jahre 2010 führten 280 Gemeinden in Niederösterreich Gesundheitsvorsorge aktiv durch. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde ein Konzept für die Evaluation des Programms „Gesunde Gemeinde“ partizipativ mit den Projektverantwortlichen der Initiative Gesundes Niederösterreich erarbeitet.

Folgende Evaluationsfragen wurden in einem gemeinsamen Workshop mit der „Initiative Gesundes Niederösterreich“ und den EvaluatorenInnen ausgearbeitet:

- Welche Rahmenbedingungen sind für das Funktionieren der gemeindenahen Gesundheitsförderung („Gesunde Gemeinde“) in Niederösterreich notwendig?
- Welche fundierten Aussagen über das Programm „Gesunde Gemeinde“ lassen sich auf Basis der Ergebnisse der bisherigen Begleitstudien treffen?
- Welche Voraussetzungen bringen die untersuchten Gemeinden für das Programm „Gesunde Gemeinde“ mit?
- Wie erfolgt die Umsetzung des Programms „Gesunde Gemeinde“?
- Welche gesundheitsrelevanten Ergebnisse im Sinne von Wirkungen hat das Programm „Gesunde Gemeinde“ in den jeweiligen Gemeinden und der Gemeindebevölkerung?

Zur Beantwortung dieser Fragestellungen auf Struktur-, Prozess und Ergebnisebene wird ein multimethodisches Design (Rapid Assessment zur Aufarbeitung der besten zur Verfügung stehenden Evidenz, Interviews mit beteiligten Gruppen und Evaluationsworkshops) angewandt.

4.8 Evaluation „Bewegte Klasse NEU“

Körperliche Bewegung ist wichtig für ein gesundes Wachstum und eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (Strong et al. 2005). Körperliche Bewegung kann das Risiko von chronischen Krankheiten (z.B.: Übergewicht, Adipositas) reduzieren und die Gesundheit und das Wohlbefinden steigern. Seit 1992 bietet das Land Niederösterreich das Projekt „Bewegte Klasse“ für die Grundschule an. Das Programm „Bewegte Klasse NEU“ erstreckt sich erstmals über zwei Jahre und bezieht neben den LehrerInnen auch die Eltern ein.

Ziel der Studie ist es, der „Initiative Gesundes Niederösterreich“ evidenzbasierte Grundlagen zu liefern, die Auskunft über die Wirkung des Programms geben. Um systematische Verzerrungen bei der Auswahl von Interventionsgruppe und Vergleichsgruppe zu minimieren wurde das Design einer Cluster-randomisierten kontrollierten Studie gewählt.

Im Oktober 2010 fand die Baselineerhebung von Zielparametern, wie Klassenklima, Angenommensein durch LehrerInnen, Konzentrationsfähigkeit und koordinative Fähigkeiten in 53 Schulklassen der dritten Stufe Volksschule in Niederösterreich statt.

Im Laufe des nächsten Jahres erfolgt die Auswertung der Baselineerhebung. Die Follow-Up-Erhebung ist für April/Mai 2012 geplant. Weiters erfolgt zu diesem Zeitpunkt auch die telefonische Befragung der teilnehmenden LehrerInnen sowie die schriftliche Befragung der Eltern. Das Projekt wird 2012 abgeschlossen.

4.9 Evaluation „Gesunde Schule is(s)t“

Insbesondere die Schuljause leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit der SchülerInnen sicherzustellen (Hofer, Kaiblinger und Zehetgruber 2006). Die Realität sieht jedoch oft anders aus, wie eine Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Niederösterreich zeigte. Die untersuchten Top 15 Jausen liefern entsprechend den Kriterien von optimiX zuviel Energie, enthalten zu viel Fett und zu wenig Nährstoffe (Lobner 2009).

Schulen zeigen ein zunehmendes Interesse daran, SchülerInnen eine ausgewogene Pausenverpflegung zur Verfügung zu stellen. Ab dem Schuljahr 2010/11 soll erstmalig auch max. fünf „Gesunden Schulen“ der Sekundarstufe (AHS und HS) in Niederösterreich eine prozessbegleitende Betreuung und Beratung zur nachhaltigen Umstellung bzw. zum Aufbau eines Getränke-, Jausen- und Mittagsangebotes angeboten werden.

Da über eine Ausweitung nach der Pilotphase von „Gesunde Schule is(s)t“ entschieden werden soll, unterbreitete das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie der „Initiative Gesundes Niederösterreich“ den Vorschlag vorrangig eine Prozessevaluation durchzuführen. Förderliche und hinderliche Faktoren in der Implementierung und Umsetzung des Projektes sowie Optimierungspotentiale sollen identifiziert werden. Als weitere Evaluationsfrage soll untersucht werden, ob das Programm seine Ziele auf Ebene der SchülerInnen erreichen kann und wenn nein, ob Veränderungen in der Programmgestaltung notwendig sind.

Die SchülerInnen und LehrerInnen der fünf teilnehmenden Schulen werden zu Beginn des Projekts (Anfang Jänner/Februar 2011) und etwa eineinhalb Jahre später anhand eines schriftlichen Fragebogens zu ihren Ernährungsgewohnheiten und zur Akzeptanz des Schulbuffets befragt. Zur Evaluation des Prozesses kommen vorrangig qualitative Methoden wie Gruppeninterviews und telefonische Interviews zum Einsatz.

4.10 Evaluierung des Programms „Durch Dick und Dünn“

Knapp 10% der österreichischen Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jahren leiden an Übergewicht, 7% an Adipositas, sowie Jungen im selben Alter, 11% an Übergewicht und 9% an Adipositas. Dabei hat die Prävalenz während der letzten Jahre stark zugenommen. Die Tendenz ist weiter steigend.

Generell steht dem objektiven Bedarf an Maßnahmen zur Prävention von Adipositas ein geringes Wissen über Effektivität und Effizienz von Programmen zur Adipositasprävention gegenüber. So kommen in einer systematischen Überblicksarbeit Fröschl, Haas und Wirl (2009) zu dem Ergebnis, dass es kaum gute Primärstudien gibt.

Die Evaluation des Programms zur Adipositasprävention „Durch Dick und Dünn“, von der „Initiative Gesundes Niederösterreich“, soll die Wirksamkeit des verwendeten Ansatzes systematisch, datengestützt und nachvollziehbar prüfen.

Die Wirkungsevaluation erfolgt anhand einer prospektiven, kontrollierten Beobachtungsstudie. Der Gruppe „Intervention“ (Teilnahme am Programm) wird eine Vergleichsgruppe (keine Teilnahme am Programm) an zwei Messzeitpunkten gegenübergestellt. Veränderungen werden in folgenden Dimensionen erhoben: Ernährungsgewohnheiten, Bewegungsgewohnheiten und Motivation, Lebensqualität, Körperbild, körperliche Fitness und relevante biomedizinische Parameter.

Der Nutzen der Programmevaluation besteht darin, EntscheidungsträgerInnen verlässliche Grundlagen zu liefern, ob es sinnvoll ist Ressourcen in ähnliche Programme zu investieren.

Im vergangenen Jahr konnten die Daten von 34 teilnehmenden Kindern zur Baselineerhebung und von 26 Kindern zum Zeitpunkt der Abschlusserhebung gesammelt und eingegeben werden. Einzelne Standorte haben auch bereits im Herbst/Winter 2010 mit einer neuen Programmrunde gestartet. Die Evaluation wird auch im Jahr 2011 fortgeführt.

4.11 Pharmacologic Interventions for Patients with Depressive Disorders

Antidepressiva der zweiten Generation gehören zu den am häufigsten verschriebenen Medikamenten weltweit. Die amerikanische Agency for Healthcare Research and Quality gibt im Rahmen des Effective Healthcare Programms systematische Übersichtsarbeiten zur relativen Effektivitätsbewertung von Medikamenten in Auftrag. Bei der laufenden Studie handelt es sich um ein Update einer relativen Effektivitätsbewertung von Antidepressiva der 2. Generation aus dem Jahre 2007. Die Studie wird in Zusammenarbeit mit der University of North Carolina at Chapel Hill und dem Research Triangle Institute-International, USA durchgeführt und wird bis April 2011 abgeschlossen sein.

4.12 Cochrane Review über Antidepressivatherapie bei Kindern und Jugendlichen mit funktionellen gastrointestinalen Erkrankungen

Cochrane Reviews sind systematische Übersichtsarbeiten, die nach hohen qualitativen Maßstäben erstellt werden, wodurch ihre wissenschaftliche Validität gewährleistet wird.

Am Department entstand unter der Leitung von Dr.ⁱⁿ Angela Kaminski in Zusammenarbeit mit Dr. Adrian Kamper, dem Leiter der Abteilung für Psychosomatik an der Salzburger Universitätsklinik für Kinder und Jugendheilkunde und Dr.ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH, Andrea Chapman, BA, BS, und Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH ein Cochrane Review über die Effektivität und Sicherheit von Antidepressiva bei funktionellen gastrointestinalen Erkrankungen. ("Antidepressants for the treatment of abdominal-pain related functional gastrointestinal disorders in children and adolescents")

Der Anstoß zu dieser wissenschaftlichen Arbeit entstand durch eine Anfrage an das EBM-Informationszentrum für ÄrztInnen, da derzeit ein hoher Einsatz antidepressiver

Medikation im Bereich der Kinderheilkunde bzw. –psychiatrie bei funktionellen Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes, wie z.B. dem Irritable Bowel Syndrome beobachtet wird.

Da durch die Therapie mit dieser Medikamentengruppe jedoch erhebliche Nebenwirkungen auftreten können und es sich bei Kindern und Jugendlichen um ein spezielles Patientengut handelt, ist es für behandelnde MedizinerInnen von großer Bedeutung, die Evidenz zu erwünschten und unerwünschten Effekten genau zu kennen.

Da die Praxis, bei funktionellen gastrointestinalen Beschwerden jungen Patienten Antidepressiva zu verschreiben, sehr verbreitet ist, werden die Resultate unseres Cochrane Reviews, große Relevanz haben.

Der Cochrane Review wird im Frühjahr 2011 publiziert werden.

Es ist geplant, die Ergebnisse im Rahmen eines zusätzlichen wissenschaftlichen Artikels in einem internationalen peer-reviewten Journal zu veröffentlichen.

4.13 Manual für Health Technology Assessments

Im Zuge der Nationalen HTA (Health Technology Assessments) Strategie des Bundesministeriums für Gesundheit, soll die Anwendung von HTAs bei Entscheidungsfindungen im Gesundheitssystem forciert werden. Ein erster Schritt ist die Erstellung eines Methodenhandbuchs, das die Vorgehensweise bei der Erstellung von HTAs in Österreich standardisieren und als Grundlage für zukünftige HTAs, die vom Gesundheitsministerium in Auftrag gegeben werden, dienen soll. Die Erstellung des Methodenhandbuchs wird von der Gesundheit Österreich GmbH koordiniert.

Wesentliches Ziel des Methodenhandbuchs ist es, methodische Anforderungen (u. a. durch Verweise auf einschlägige Literatur) der Berichtserstellung festzulegen. Es dient der Transparenz der methodischen Vorgehensweise nach außen und der Qualitätssicherung und Standardisierung hinsichtlich der im Prozess der Berichtserstellung verwendeten Methoden nach innen. Ein Anspruch an das Methodenhandbuch ist, dass es praxisbezogen und für eine interessierte Öffentlichkeit verständlich und nachvollziehbar ist.

Das Department hat die Erstellung einiger Kapitel des Methodenhandbuchs übernommen. Das Projekt wurde 2010 abgeschlossen.

4.14 Impact eines evidenzbasierten Informationsservices auf den klinischen Alltag von SpitalsärztInnen

Es existiert eine Lücke zwischen der vorhandenen wissenschaftlichen Evidenz und dem Handeln praktizierender ÄrztInnen. Praktizierende ÄrztInnen haben aufgrund der beruflichen Anforderungen meist wenig Zeit, sich ausreichend mit aktuellen wissenschaftlichen Ergebnissen zu medizinischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Diese Realität steht im starken Widerspruch zum Bedürfnis und der Verpflichtung, PatientInnen die beste mögliche Behandlung zuteil werden zu lassen.

Unterschiedliche evidenzbasierte Initiativen im deutschsprachigen Raum bieten praktizierenden ÄrztInnen Unterstützung durch kostenfreie Zusammenfassungen der besten verfügbaren Evidenz zu bestimmten klinischen Fragen. Am Department gibt es seit 2008 eine öffentlich finanzierte Servicestelle (EBM-Informationszentrum) die klinisch relevante Anfragen von KrankenhausärztInnen aus Niederösterreich nach den Kriterien evidenzbasierter Medizin beantwortet. (<http://www.donau-uni.ac.at/de/department/evidenzbasiertemedizin/infozentrum/index.php>)

Ziel der Studie war es folgende Frage zu beantworten „Welchen Einfluss haben evidenzbasierte Informationen auf den klinischen Alltag niederösterreichs Spitalärzte?“

An Hand einer „Leitfadengestützte Befragung“ aller SpitalsärztInnen die bisher angefragt haben (Vollerhebung) und einer „zusammenfassenden Inhaltsanalyse“ (nach Mayring, 2003) wurde eine Antwort gesucht. 16 von insgesamt 21 ÄrztInnen waren bereit an der Befragung teilzunehmen.

Das zentrale Ergebnis ist, dass es ÄrztInnen schwer fällt den Nutzen „fehlender Evidenz“ für die tägliche Praxis zu erkennen.

Die Empfehlung daraus ist, dass in der ÄrztInnen-Information bei „fehlender Evidenz“ auf den möglichen Nutzen dieser Erkenntnis hinzuweisen: Klare Kommunikation gegenüber PatientInnen, die Entscheidung kann auf Grund anderer Kriterien (geringere Nebenwirkungen, Kosten...) getroffen werden,

4.15 IQWiG – Decision Support Dokumente

Die vom Deutschen Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) finanzierte Homepage „informedhealthonline.org“ bzw. „gesundheitsinformation.de“ bietet PatientInnen und der breiten Bevölkerung

evidenzbasierte Gesundheitsinformationen in deutscher und englischer Sprache. Evidenzbasierte Gesundheitsinformation zielt darauf ab, objektiv zu sein und die besten Forschungsergebnisse verständlich zu vermitteln. Diese Homepage hat zum Ziel, PatientInnen und der Bevölkerung wissenschaftlich belegte Gesundheitsinformation zugänglich zu machen und ebenso auf mögliche Unsicherheiten hinzuweisen. Dies bedarf einer ständigen Aktualisierung der relevanten Informationen durch das Beobachten neuer Forschungsergebnisse.

Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie hat 2010 im Auftrag von IQWiG vier Berichte erstellt, welche die Ergebnissen der neuesten Studien zu vorgegebenen medizinischen Thema zusammenfassten. Ein Bericht handelte über „Natürliche Geburt nach Kaiserschnitt“, zwei weitere über „Bewegung und Kreuzschmerzen“ sowie über die „Ständige Einnahme von zyklischen Kontrazeptiva“. Der vierte Bericht wurde zum Thema „Ballaststoffe und Darmkrebs“ verfasst.

Die Aufgabe des Departments war es, mittels Literaturrecherche systematische Übersichtsarbeiten zu finden, diese zu beurteilen und zusammenzufassen. Konnten keine Übersichtsarbeiten zu der gewünschten Thematik gefunden werden, wurde in einem zweiten Schritt nach randomisierten kontrollierten Studien, die ebenfalls beurteilt und zusammengefasst wurden, gesucht.

Die erstellten Berichte dienten der Aktualisierung der angebotenen Informationen auf der Website von IQWiG.

4.16 Keep Up

Das „Keep Up“ Projekt wurde vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) unter der Leitung von Hilda Bastian initiiert.

Es steht für **Kooperatives Europäisches Evidenz-Projekt zum Up**dating. Die Idee hinter „Keep Up“ ist die Entwicklung eines gemeinsamen Systems, das es allen Mitgliedsorganisationen ermöglicht, hinsichtlich der Evidenz, die durch neue oder „geupdatete“ systematische Übersichtsarbeiten generiert wird auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Ergebnisse von möglichst vielen, evidenzbasiert arbeitenden Institutionen, sollen allen Mitgliedern so zeitnah wie möglich zur Verfügung gestellt werden. Die Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen im Keep Up Verband soll dazu dienen, dass alle Mitglieder hinsichtlich evidenzbasierter Wissensinhalte auf dem aktuellsten Stand sind und so doppelter Arbeitsaufwand vermieden wird.

Die jährlichen Keep Up Versammlungen in Köln dienen dem Austausch von Erfahrungen mit diversen Aktualisierungsmethoden und dem Entwickeln einer gemeinsamen Strategie, ein möglichst anwenderfreundliches Benachrichtigungssystem über rezent entstandene bzw. gerade entstehende systematische Übersichtsarbeiten

und Updates oder auch Leitlinien zu entwickeln. Das Gründungstreffen fand am 18.11.2009 in Köln statt. Am zweiten Treffen, das am 16. und 17.8. 2010 stattfand, nahmen Dr.ⁱⁿ Angela Kaminski und Prof. Gerald Gartlehner teil.

An Keep Up sind zahlreiche maßgebende Institutionen, wie beispielsweise die Cochrane Collaboration, NICE (National Institute for Health and Clinical Excellence), SIGN (Scottish Intercollegiate Guidelines Network) oder auch die World Health Organization (WHO) beteiligt.

Für 2011 ist ein Treffen bezüglich spezieller Fragestellungen im Rahmen von Updatesuchen geplant.

4.17 Gesundheitliche Aspekte von Tiermilchkonsum bis zum Ende des 3. Lebensjahres – Systematische Übersichtsarbeit

Aufgrund der derzeit nicht eindeutigen Studienlage soll zur Formulierung von Ernährungsempfehlungen zur Milchernährung mit Tiermilch bzw. Tiermilchprodukten im 1. Lebensjahr sowie darüber hinaus bei Kleinkindern bis zum Ende des 3. Lebensjahres eine systematische Suche und Bewertung der wissenschaftlichen Literatur zu dieser Fragestellung durchgeführt werden.

In einem interdisziplinären Team von Ernährungs- und GesundheitswissenschaftlerInnen sowie ExpertInnen für Systematische Übersichtsarbeiten wird in einem strukturierten und transparenten Verfahren die wissenschaftliche Evidenz systematisch aufgearbeitet, zusammengefaßt und, sofern möglich, unter Durchführung von Meta-Analysen aufbereitet. Dieser Systematische Review "Gesundheitliche Auswirkungen von Tiermilchkonsum bis zum Ende des 3. Lebensjahres" wird im Auftrag der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) durchgeführt und soll im Juni 2011 abgeschlossen werden. Bei der Erstellung des Review-Protokolls sowie vor dem Begutachtungsverfahren als Peer-Review wird der Fachöffentlichkeit über die Website die Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben.

4.18 DERP Antidepressants Update

Antidepressiva der zweiten Generation gehören zu den am häufigsten verschriebenen Medikamenten weltweit. Das Drug Effectiveness Review Project der Oregon Health and Science University erstellt systematische Übersichtsarbeiten zur relativen Effektivitätsbewertung von Medikamenten. Bei der laufenden Studie handelt es sich

um ein Update einer relativen Effektivitätsbewertung von Antidepressiva der 2. Generation aus dem Jahre 2008. Die Studie wird in Zusammenarbeit mit der University of North Carolina at Chapel Hill, USA durchgeführt und wird bis März 2011 abgeschlossen sein.

4.19 Evaluation „*VORSORGEaktiv* Neu – 3. Säule“

Die INTERHEART-Studie identifizierte neun potentiell modifizierbare Faktoren, die für über 90% des Risikos für die Entwicklung einer kardiovaskulären Erkrankung verantwortlich sind (Yusuf, 2004). Aufbauend auf diesem Bedarf startete die Initiative Gesundes Niederösterreich 2008 das Programm *VORSORGEaktiv* als Pilot. Eine Evaluation des Pilotprojektes zeigte deutliche Verbesserungen bei den meisten Zielparametern.

Um das Programm *VORSORGEaktiv* zu optimieren, werden voraussichtlich ab April 2011 zusätzlich zum Bewegungs- und Ernährungsprogramm Maßnahmen zur Förderung der „mentalen Gesundheit“ (3. Säule) angeboten. Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie evaluiert das Programm „*VORSORGEaktiv* 3. Säule“. Die Programmevaluation verfolgt dabei die Fragestellung, ob die 3. Säule (mentale Gesundheit) einen zusätzlichen Nutzen bei der Zielgruppe bringt, der den Aufwand der zusätzlichen Mittel rechtfertigt.

Ein Studienprotokoll zur Planung der Studie wurde erarbeitet. Die Evaluation wird voraussichtlich im Jahr 2011 starten.

5 Weiterbildungen 2010

5.1 Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH

nahm 2010 an folgenden professionellen Veranstaltungen teil:

- 11. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierter Medizin, Salzburg
- Vernetzungstreffen mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessments sowie dem Department für Public Health, Medical Decision Making und Health Technology Assessments an der Privatuniversität UMIT, Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik, Melk, Österreich
- 1. Österreichisches HTA-Symposium, Gesundheit Österreich GmbH, Wien, Österreich.

-
- EUFEP (Europäisches Forum für Evidenzbasierte Prävention), Baden, Österreich.
 - 18. Cochrane Colloquium, Keystone Colorado.

5.2 Dr.ⁱⁿ Angela Kaminski

nahm 2010 an folgenden professionellen Veranstaltungen teil:

- Forum Medizin 21 und 11. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin 2010, Salzburg
- 1. Österreichisches HTA-Symposium, Gesundheit Österreich GmbH, Wien, Österreich.
- EUFEP (Europäisches Forum für Evidenzbasierte Prävention), Baden, Österreich.
- Keep Up Meeting, IQWiG Köln

5.3 Dr.ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH

nahm 2010 an folgenden professionellen Veranstaltungen teil:

- GRADE Meeting, Rom, Italien
- 1. Österreichisches HTA-Symposium, Gesundheit Österreich GmbH, Wien, Österreich.
- EUFEP (Europäisches Forum für Evidenzbasierte Prävention), Baden, Österreich.
- Eröffnung Österreichische Cochrane Zweigstelle

nahm 2010 an folgenden Weiterbildungsveranstaltungen teil:

- Advanced "MS Word", Korneuburg VHS, 10. Feb & 17. Feb 2010
- Imperia, Donau-Universität Krems, Einschulung 29.4.2010

5.4 Mag. Ludwig Grillich

nahm 2010 an folgenden professionellen Veranstaltungen teil:

- 13. Jahrestagung der DeGEval: Evaluation und Gesellschaft, Luxemburg, Deutschland.
- Forum Medizin 21 und 11. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin 2010, Salzburg.

-
- Vernetzungstreffen mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessments sowie dem Department für Public Health, Medical Decision Making und Health Technology Assessments an der Privatuniversität UMIT, Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik, Melk, Österreich.
 - EUFEP (Europäisches Forum für Evidenzbasierte Prävention), Baden, Österreich.

5.5 Mag.^a Christina Kien

nahm 2010 an folgenden professionellen Veranstaltungen teil:

- 1. Österreichisches HTA-Symposium, „Mehr Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen“, Gesundheit Österreich GmbH, Wien, Österreich.
- EUFEP (Europäisches Forum für Evidenzbasierte Prävention), Baden, Österreich.

nahm 2010 an folgenden Weiterbildungsveranstaltungen teil:

- Workshop „Systematische Übersichtsarbeiten“, Dt. Cochrane Zentrum Freiburg, Deutschland.
- Workshop „Bias Spotting“, Donau-Universität Krems, Krems, Österreich.

5.6 Dr.ⁱⁿ Ursula Reichenpfader, MPH

nahm 2010 an folgenden professionellen Veranstaltungen teil:

- Tagung „HTA-Symposium: Mehr Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen“, GÖG GmbH, Wien, Österreich.

nahm 2010 an folgenden Weiterbildungsveranstaltungen teil:

- Seminar „Biometrie I: Beschreibung und Visualisierung medizinischer Daten unter Verwendung des Programmpakets SPSS“, Zentrum für Medizinische Statistik, Informatik und Intelligente Systeme, Institut für Klinische Biometrie, Medizinische Universität Wien, Wien, Österreich.

5.7 Michaela Strobelberger, MA

nahm 2010 an folgenden professionellen Veranstaltungen teil:

- Forum Medizin 21 und 11. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin 2010, Salzburg, Österreich.
- EUFEP (Europäisches Forum für Evidenzbasierte Prävention), Baden, Österreich.
- 1. Österreichisches HTA-Symposium, Gesundheit Österreich GmbH, Wien, Österreich.

nahm 2010 an folgenden Weiterbildungsveranstaltungen teil:

- Workshop „Systematische Übersichtsarbeiten in der Medizin - Grundkurs in evidenzbasierter Medizin“, Dt. Cochrane Zentrum Freiburg, Deutschland.
- Workshop „Bias Spotting“, Donau-Universität Krems.
- Workshop „Systematische Literaturrecherche“, Donau-Universität Krems.

6 Veranstaltungen

6.1 Methodenseminare

Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie veranstaltet monatliche Methodenseminare, die sich mit relevanten Themen rund um Studiendesigns, kritische Evaluierung publizierter Literatur und methodischen Herausforderungen bei systematischen Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen beschäftigen. Es werden dabei praxisnahe Themen behandelt, die einen deutlichen klinischen Bezug aufweisen. Ziel der Seminare ist eine Vertiefung des methodischen Wissens durch geleitete Diskussion.

Im Jahr 2010 fanden die Methodenseminare mit Hilfe der web-conferencing Software Unyte Sametime Share und Skype sowie mit der Software GoToMeeting in Zusammenarbeit mit der University of North Carolina statt. Statistische Methoden, Evidenz in der qualitativen Forschung, Strategien für Literaturrecherchen und der Umgang mit klinischer Heterogenität in Studien waren die Themen.

26. 01. 2010	Searching the FDA Web site, Searching clinicaltrials.gov	Christiane Voisin & Megan VanNoord
23. 02. 2010	Measure of association (correlation, odds ratio, relative risk)	Kylie Thaler
9. 03. 2010	Comparative Effectiveness Reviews Module: When to Select Observational Studies as Evidence for Comparative Effectiveness Reviews (CERs)	Dan Jonas & Karen Crotty
13. 04. 2010	Applicability/ external validity	Angela Kaminski
14. 09. 2010	Indirect comparisons and Bayesian models	Shrikant Bangdiwala
12. 10. 2010	Qualitative evidence	Ludwig Grillich
16. 11. 2010	Grey Literature	Patricia Keener

7. 12. 2010	Clinical and statistical heterogeneity	Gerald Gartlehner
----------------	--	-------------------

Tabelle 2: Übersicht der Themenbereiche u. Vortragenden der Methodenseminare 2009

Die Veranstaltungsreihe wird 2011 fortgesetzt werden.

7 Lehrtätigkeit

7.1 Workshop Systematische Literaturrecherche

Dieser Workshop fand im Sommersemester 2010 an zwei aufeinander folgenden Tagen statt.

Ziel dieses Workshops war, fundierte theoretische und praktische Kenntnisse in die systematische Recherche von medizinischer Literatur zu vermitteln und/oder die Kenntnisse der TeilnehmerInnen in diesem Bereich zu vertiefen. Der Workshop war eine Kombination aus Vorlesungen und angeleiteter bzw. eigenständiger praktischer Arbeit im Computerlabor. Die Vorlesungen wurden auf Deutsch und Englisch gehalten.

Wissenschaftliche Mitarbeiter des Departments für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie betreuten die TeilnehmerInnen bei der praktischen Durchführung der systematischen Literaturrecherche.

7.2 Workshop Steuerung von Evaluationen

Dieser Workshop fand im Sommersemester 2010 an zwei Tagen im Mai statt.

Die Teilnehmenden lernten die Möglichkeiten und Grenzen der wichtigsten Evaluationsansätze, sowie die zentralen Voraussetzungen für nutzenorientierte Evaluationen kennen. Weiters sind die TeilnehmerInnen am Ende dieses Workshops in der Lage Evaluationsprojekte erfolgreich zu steuern.

7.3 Workshop Bias-Spotting

Erstmals wurde im September 2010 der zweitägige Workshop Bias Spotting abgehalten.

Das Erkennen von methodischen Fehlern bei medizinischen Studien ist eine wesentliche Voraussetzung für die korrekte Einschätzung der Ergebnisse. Manipulationsmöglichkeiten, um Studienergebnisse vorteilhaft darzustellen, sind zahlreich und werden in der medizinischen Literatur immer wieder gezielt eingesetzt.

Der Workshop Bias-Spotting beschäftigt sich mit der kritischen Evaluierung von unterschiedlichen Studienformen. In einer Abfolge aus theoretischen Vorträgen über methodische Grundlagen und praktischen Übungen anhand von Beispielen aus der medizinischen Literatur, werden TeilnehmerInnen lernen, wie man bei der kritischen

Evaluierung von Studien vorgeht, um Bias und manipulative Präsentation von Ergebnissen zu erkennen.

7.4 Workshop Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung

Da Gesundheitsförderung und Primärprävention immer stärkeres Gewicht im Gesundheitssystem erhalten, wurde im Wintersemester 2010/11 erstmals ein entsprechender zweitägiger Workshop angeboten.

Evaluation kommt sowohl international als auch in Österreich eine zentrale Bedeutung zu. Vor allem vor dem Hintergrund knapper finanzieller Mittel wird die Frage nach der Wirksamkeit von Programmen und Maßnahmen immer häufiger gestellt, die Forderung nach Evaluation immer lauter.

Mit dem hohen und wachsenden Bedarf an Evaluation sind viele Chancen, aber auch Risiken verbunden. Diese betreffen die Qualität von Evaluationen, die Professionalität von EvaluatorenInnen, sowie die Rahmenbedingungen für Evaluation und damit auch die Auftraggebenden von Evaluation. Damit Evaluationen die gewünschten Informationen liefern müssen zentrale Voraussetzungen erfüllt sein.

Die TeilnehmerInnen des Workshops erhielten Grundlagenwissen über diese Voraussetzungen

7.5 Workshop Health Technology Assessments

Dieser Workshop fand im Wintersemester 2010/11 an insgesamt fünf Tagen im November statt.

Vor dem Hintergrund der steigenden Ausgaben für die Gesundheitsversorgung nimmt die Evaluierung von Gesundheitsleistungen – unter dem Oberbegriff *Health Technology Assessments* (HTA) bekannt geworden – an Bedeutung zu. HTA bezeichnet die Methode der systematischen, interdisziplinären Synthese und der transparenten und politikrelevanten Aufbereitung von Wissen zu (neuen, innovativen, aber auch etablierten) medizinischen Technologien.

Die Lehrveranstaltung gab eine Einführung in HTA, zeigte Anwendungsbeispiele auf und lehrte die Systematik der Methode. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessments durchgeführt.

8 Sonstige Professionelle Tätigkeiten

8.1 Prof. Dr. Gerald Gartlehner, MPH

Prof. Dr. Gartlehner, MPH führte 2010 wissenschaftliche Beratungstätigkeiten für folgende Institutionen durch:

- Oregon Health and Science University, USA.
- University of North Carolina at Chapel Hill, USA.
- U.S. Consumers Union, USA.
- Research Triangle Institute – International, USA.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Deutschland.
- Deutsche Krebshilfe
- Gesundheit Österreich GmbH

Weiters war Prof. Dr. Gartlehner, MPH Teil der wissenschaftlichen Leitung des Europäischen Forums für Evidenzbasierte Prävention (EUFEP).

Prof. Dr. Gartlehner, MPH war 2010 Mitglied in nachfolgenden Arbeitsgruppen:

- Technical Expert Panel, McMaster University, Canada Comparative Effectiveness Review: Depression Treatment after Unsatisfactory Response to SSRIs as First-line Therapy, Canada.
- GRADE (Grading of Recommendations Assessment, Development and Evaluation) Working Group, International.
- US Agency for Healthcare Research and Quality – Methodengruppe, USA.
- Drug Effectiveness Review Project Methodengruppe, Oregon Health and Science University, USA
- Wissenschaftliches Komitee der 11. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierter Medizin, Deutschland.
- Cochrane Adverse Effects Methods Group, International.
- International Austrian Screening Committee, Austria

8.2 Dr.ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH

Dr.ⁱⁿ Kylie Thaler, MPH führte 2010 wissenschaftliche Beratungstätigkeiten für die Oregon Health and Science University im Rahmen des Drug Effectiveness Review Projects durch.

8.3 Mag. Ludwig Grillich

Mag. Ludwig Grillich unterrichtet an der FH Joanneum im Bereich Public Health, ist an dieser Fachhochschule im Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus Fachbereichsleiter für den Fachbereich Gesundheit und wissenschaftlicher Berater des Kompetenzzentrums für Gesundheitsberichterstattung.

8.4 Allgemein

Mitarbeiter des Departments führten 2010 Gutachtertätigkeiten für folgende wissenschaftliche Journale und Institutionen durch:

- US Agency for Healthcare Research and Quality
- Drugs
- The Cochrane Collaboration
- Journal of Clinical Epidemiology
- International Journal of Clinical Psychopharmacology

8.5 Publikationen des Departments

Gartlehner G, Chapman A, Strobelberger M, Thaler K. Differences in Efficacy and Safety of Pharmaceutical Treatments between Men and Women: An Umbrella Review. PLoS ONE 2010 Jul 30; 5(7): e11895.

Gartlehner G, Fleg A. Comparative effectiveness reviews and the impact of funding bias. J Clin Epidemiol. 2010 Jun;63(6):589-90.

Gartlehner G, Fleg A. Pharmaceutical company-sponsored drug trials: the system is broken. J Clin Epidemiol. 2010 Feb;63(2):128-9.

Gartlehner G, Morgan L, Thieda P, Fleg A. The effect of study sponsorship on a systematically evaluated body of evidence of head-to-head trials was modest: secondary analysis of a systematic review. J Clin Epidemiol. 2010 Feb;63(2):117-25.

Chapman AL, Morgan LC, **Gartlehner G**. Semi-automating the manual literature search for systematic reviews increases efficiency . Health Information & Libraries Journal. 2010; 27(1):22-27.

West S, **Gartlehner G**, Mansfield A, Poole C, Tant E, Lenfestey N, Lux L, Amoozegar J, Morton S, Carey T, Viswanathan M, Lohr K. Comparative Effectiveness Review Methods: Clinical Heterogeneity. AHRQ Publication No. 10-EHC-070 EF. Agency for Healthcare Research and Quality, September 2010.

De Joncheere K, **Gartlehner G**, Gollogly L, Mustajoki P, Permanand Govin. Health information produced by the German Institute for Quality and Efficiency in Health Care (IQWiG), A review by the World Health Organization 2008/2009. German Institute for Quality and Efficiency in Health Care, World Health Organization 2010.

Kaminski A. EBM für niederösterreichische SpitalsärztInnen, HTA Newsletter, März 2010, Ludwig Boltzmann Institut für HTA.

8.6 Posterpräsentationen des Departments

Gartlehner G, Thaler K, Reichenpfader U. Lebensstilmaßnahmen im Pilotprojekt „*VORSORGEaktiv*“ in Niederösterreich - Auswirkungen auf die psychosozialen Dimensionen der gesundheitsbezogenen Lebensqualität. Posterpräsentation im Rahmen des Europäischen Forums für Evidenzbasierte Prävention, Juni 2010, Baden Österreich.

Kien, C. Zusammenhang zwischen Qualität der Arbeitsbedingungen und der Arbeitsfähigkeit im Alter von 60 Jahren. Posterpräsentation im Rahmen des Europäischen Forums für Evidenzbasierte Prävention, Juni 2010, Baden Österreich.

Kaminski A, Grillich G. Impact eines evidenzbasierten Informationsservices auf den klinischen Alltag von SpitalsärztInnen, Posterpräsentation im Rahmen des Forums Medizin 21 der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Februar 2010, Salzburg, Österreich.

Strobelberger M, Kaminski A, Gartlehner G. Informationsmaterialien zum PSA Screening in Österreich - ermöglichen sie Männern eine informierte Entscheidung? Posterpräsentation im Rahmen des Forums Medizin 21 der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Salzburg, Österreich.

Strobelberger M, Kaminski A, Gartlehner G. Informationsmaterialien zum PSA Screening in Österreich - ermöglichen sie Männern eine informierte Entscheidung? Posterpräsentation im Rahmen der 11. EbM-Jahrestagung des Deutschen Netzwerks

Evidenzbasierte Medizin. German Medical Science GMS Publishing House; 2010, Düsseldorf, Deutschland

8.7 Vorträge des Departments

Gartlehner G. Clinical and statistical heterogeneity. Methodenseminar, Donau-Universität Krems, Dezember 2010, Krems, Österreich.

Gartlehner G. Nutzen/Schaden-Abwägung von bevölkerungsbezogenen Maßnahmen am Beispiel von Krebs-Screening. IQWiG Herbstsymposium. November 2010, Köln, Deutschland.

Gartlehner G. Comparative Effectiveness Review: Target Immune Modulators, Idaho Medicaid Pharmacy Unit P & T Com. August 2010. Idaho, USA.

Gartlehner G. Nutzen und Schaden von Krebscreening: EBM in der Prävention. 1. Österreichisches HTA Symposium. Mai 2010, Wien, Österreich.

Gartlehner G. The comparative effectiveness and safety of targeted immune modulators. Washington State Pharmacy and Therapeutics Committee, Februar 2010.

Gartlehner G. Relative Effektivitätsbewertungen. 11. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierter Medizin. Februar 2010, Salzburg, Österreich.

Gartlehner G. Methoden zur Beurteilung der Stärke der Evidenz: GRADE vs. AHRQ. 11. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierter Medizin. Februar 2010, Salzburg, Österreich.

Chapman A. Systematische Literatursuche mit Fokus auf Diagnostische Studien. Seminar Literatursuche, AQUA Institut, Göttingen Deutschland Februar 2010, Krems, Österreich.

Gartlehner G. Drug Class Review: Targeted Immune Modulators. Arkansas Medicaid Pharmacy Meeting, 2010.

Grillich L. Der evidenzbasierte Ansatz als Methode in der Wirkungsevaluation von Prävention und Gesundheitsförderung? 13. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation. Luxemburg, September, 2010, Krems, Österreich.

Grillich L. Evaluationskonzept "Bewegte Klasse". Gesundes Niederösterreich, April 2010, St. Pölten, Österreich.

Grillich L. Impact eines evidenzbasierten Informationsservices auf den klinischen Alltag von SpitalsärztInnen, Forum Medizin 21 und 11. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin 2010, Salzburg, Österreich.

Grillich L. Qualitative Evidence. Methodenseminar, Donau-Universität Krems in Kooperation mit der University of North Carolina, Oktober 2010, Krems, Österreich.

Kaminski A. Applicability/ External Validity, Methodenseminar, Donau-Universität Krems in Kooperation mit der University of North Carolina, April 2010, Krems, Österreich.

Thaler K. Measure of association (correlation, odds ratio, relative risk), Methodenseminar, Donau-Universität Krems in Kooperation mit der University of North Carolina, Februar 2010, Krems, Österreich.

9 Vorschau auf 2011

9.1 Entwicklung des Departments

Mit zunehmendem Wachstum des Departments kristallisieren sich drei Tätigkeitsfelder heraus:

1. Erstellung von systematischen Übersichtsarbeiten und anderen evidenzbasierten Entscheidungshilfen
2. Evaluation von gesundheitsfördernden Programmen
3. Erstellung von evidenzbasierter Informationsprodukten für ÄrztInnen und PatientInnen

Diese drei Tätigkeitsfelder werden sich in Zukunft auch organisatorisch in Fachbereichen widerspiegeln mit dem mittelfristigen Ziel, dass daraus eigene Zentren innerhalb des Departments entstehen.

Ein wesentliches Ziel für den Fachbereich evidenzbasierte Medizin und systematische Übersichtsarbeiten ist für 2011 die Festigung und weiteren Etablierung der österreichischen Cochrane Zweigstelle. Dieses Vorhaben geht auch einher mit einer weiteren Vernetzung in der internationalen Szene und einer Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Departments.

Ein weiteres Ziel ist die Intensivierung der Lehre. 2011 sollen neben den erfolgreichen Workshops Master-Lehrgang über Evaluation angeboten werden.

Ein weiterer Schwerpunkt wird 2011 auf den Ausbau der Kompetenzen in Bezug auf evidenzbasierte PatientInneninformation gelegt.

9.2 Geplante Seminare 2011

9.2.1. Lehrgang

Für Unternehmen und ist es heute selbstverständlich, ihre Leistungsprozesse zu überprüfen und zu steuern. Evaluation leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Dies gilt für Organisationen im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen, in Politik, Verwaltung und im non-profit-Bereich.

Es besteht ein großer Bedarf an Evaluatoren die spezialisierte Werkzeuge und Techniken anwenden können mit dem Ziel Ergebnisse datengestützt, systematisch und nachvollziehbar zu erheben. Das beinhaltet Aufgaben wie Wirkmodelle von Programmen zu entwickeln, Programmziele zu klären, Studiendesigns zu entscheiden, Erhebungsinstrumente zu konstruieren, Daten auszuwerten, Ergebnisse zu Berichten und so bei den Programmverantwortlichen und ProgrammmitarbeiterInnen die Bereitschaft zu schaffen, gefundenen Ergebnisse zur Steigerung der Effektivität zu nützen.

Nicht nur in Österreich hat sich die Evaluation in den letzten Jahren zu einem eigenen Arbeitsfeld entwickelt, das zunehmend auch entsprechend qualifizierte Fachleute nachfragt. Demgegenüber gibt es in Österreich bis lang keine universitäre Weiterbildung in Evaluation.

Diesem Bedarf entsprechend wurde ein universitäres Weiterbildungsangebot entwickelt:

Akademische/r ExpertIn/e in Evaluation (60 ECTS, 3 Semester): Innerhalb der ersten drei Semester erwerben Studierende jene Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen eine professionelle Evaluation zu planen und durchzuführen.

Master of Science (MSc) in Evaluation (120 ECTS, 5 Semester) Nach fünf Semester erwerben Studierende jene Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen Auftraggebende und andere Stakeholder in Organisationen und Systemen evaluatorisch begründet zu Aufgaben im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung zu beraten und zu begleiten, Evaluationsteams anzuleiten und zu führen, und Forschung über Evaluation und Meta-Evaluation bis zur Publikationsreife der Ergebnisse zu planen und durchzuführen.

Geplanter Start: November 2011

9.2.2. Workshop Systematische Literaturrecherche

Bereits zum zweiten Mal wird heuer der Workshop Systematische Literaturrecherche angeboten. Um noch besser auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen zu können, wird der Workshop dieses Jahr erstmals in Form von zwei spezifischen Einzelterminen stattfinden. Im Frühjahr 2011 wird ein eintägiger Workshop für Anfänger und im Herbst 2011 ein Tag für Fortgeschrittene abgehalten.

Geplanter Start: April 2011 und Oktober 2011

9.2.3. Workshop Steuerung von Evaluationen

Die im Vorjahr begonnene Seminarreihe Steuerung von Evaluationen wird heuer fortgesetzt.

Geplanter Start: Mai 2011

9.2.4. Summer School Systematic Review

Die Summer School Systematic Review wird im Juli 2011 für fünf Tage angeboten. Diese Seminarreihe wurde bereits 2009 einmal abgehalten.

Ziel dieser Summer School ist es, einen fundierten theoretischen und praktischen Einblick in die Durchführung von systematischen Reviews zu geben. Die Summer School wird eine Kombination aus Vorlesungen und angeleiteter bzw. eigenständiger praktischer Arbeit an einem systematischen Review zu einem gemeinsamen Thema sein. Internationale Experten sollen die theoretischen Grundlagen vermitteln. Die Vorlesungen wird auf Deutsch und/oder Englisch gehalten.

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen des Departments für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie werden die Teilnehmenden bei der praktischen Durchführung des systematischen Reviews betreuen.

Geplanter Start: Juli 2010

9.2.5. Workshop HTA

Seit 2009 wird die Seminarreihe Health Technology Assessments mit großem Erfolg angeboten und findet dieses Jahr zum dritten Mal statt.

Geplanter Start: September 2011

9.2.6. Workshop Bias Spotting

Die bereits im Vorjahr begonnene Seminarreihe Bias Spotting wird dieses Jahr im Herbst 2011 fortgesetzt

Geplanter Start: November 2011

9.2.7. Workshop Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung

Die ebenfalls 2010 begonnene Seminarreihe Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung wird 2011 zum zweiten Mal abgehalten.

Geplanter Start: November 2011